

BZ BERNER ZEITUNG

Elf Bürger lancieren zehn visionäre Ideen

Ein Ideenlabor für die Schweiz. Das ist das Projekt Wunschschloss. Am 13. September heisst es im Schloss Thun Bühne frei für zehn Visionäre, die einer Jury ihre Ideen für die Schweiz von morgen präsentieren.



 Stefan Schnyder

stv. Nachrichtenchef, Leiter Wirtschaft

@schnyderlopez 04.09.2017

Blog



Ideen braucht das Land. Das ist der Grundgedanke hinter dem Projekt Wunschschloss. Die Initianten wollen damit Ideen generieren, welche die Schweiz für die Zukunft rüsten.

Getragen wird das Projekt von der Stiftung Strategiedialog und dem Swiss Venture Club. Die treibende Kraft der Stiftung Strategiedialog ist Jobst Wagner, Verwaltungsratspräsident und Mitinhaber der weltweit tätigen Rehau-Gruppe mit Sitz in Muri bei Bern. Beim Swiss Venture Club handelt es sich um ein Netzwerk von 2700 Unternehmern.

WERBUNG

inRead invented by Teads

Grosser Auftritt für zehn Nominierte

Die Austragung des Wunschs Schlosses steht dieses Jahr unter dem Titel «Globalisierung: Dein Wunsch an die Politik!». Die Initianten luden im Frühling öffentlich dazu ein, Ideen einzureichen. Eine Jury hat aus den Eingaben die besten Ideen ausgewählt. Am 13. September kommt für die zehn Nominierten (siehe unten) der grosse Moment. Sie können im Schloss Thun vor der siebenköpfigen Jury und 160 Gästen ihre Idee vorstellen. Jurypräsident ist Christoph Lindenmeyer, Verwaltungsratspräsident der Schindler Management AG. Dem Sieger winkt die Möglichkeit, die Idee den Generalsekretären der Bundesratsparteien vorzustellen, sowie ein Ticket für einen Flug rund um die Welt.

Was mit den Siegerideen geschah

Ideen haben indes im Politbetrieb einen schweren Stand. Das zeigen die Erfahrungen der Gewinner der Vorjahre. Bei der ersten Austragung im Jahr 2015 hatte die heute 74-jährige Siegerin Susanna Fassbind vorgeschlagen, dass alle Menschen, die Senioren unterstützen, die dafür aufgewendete Zeit gutgeschrieben erhalten. Sind die Senioren dann selber alt, können sie ihrerseits eine Betreuung im gleichen Umfang kostenlos beanspruchen. In der Stadt St. Gallen hat die Stiftung Zeitvorsorge, die interessierte Personen zusammenbringt, ihren Betrieb aufgenommen. Auf Bundesebene stiess die Idee indes auf wenig Gehör: Die BDP hat eine parlamentarische Initiative, die sie im September 2015 eingereicht hatte, im Juni dieses Jahres zurückgezogen.

Im Jahr 2016 gewann Tobias Naef mit seiner Idee eines Konkordanzartikels. Dieser sollte einen Ausweg aus der Sackgasse bringen, in welche die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative die Schweiz gebracht hatte. Das Parlament fand schliesslich mit dem Inländervorrang einen fintenreichen Ausweg. Die Idee von Naef wurde damit hinfällig.

«Der Mut für Neues fehlt»

Diese zwei Beispiele zeigen, dass Innovationen in der Politik oft einen schweren Stand haben. Das ungewisse Schicksal von Ideen in den Mühlen der Politik lässt Mitinitiant Jobst Wagner indes nicht am Projekt Wunschs Schloss zweifeln. Denn er ortet in der Schweiz ein grosses Defizit: «Was fehlt, ist der Mut. Der Mut, wieder etwas Neues zu machen und gestaltende Ideen zu entwickeln.»

(Berner Zeitung)

Erstellt: 04.09.2017, 13:52 Uhr